Nr. 477. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 10. Oktober 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Zarenbesuch in Frankreich.

Paris, 9. Oktober. Der Zar sandte gestern den Kapitän seines Generalstabs zu dem Vorsitzenden des Gemeinderaths, Baudin, und ließ diesen zu sich berufen. Baudin begab sich sofort zur russischen Botschaft, wo ihn der Zar wegen des gelungenen Festes im Stadthause beglückwünschte und der Pariser Bevölkerung für den warmen Empfang seinen Dank aussprach. In der nächsten Gemeinderathssitzung soll beschlossen werden, in dem Saale des Stadthauses, in welchem die vom Zaren geschenkten Vasen aufgestellt sind, eine Gedenktafel anzubringen.

Der Kaiser von Rußland hatte vorgestern eine halbstündige Unterredung mit dem französischen Botschafter am russischen Hofe, Grafen Montebello.

Versailles, 9. Oktober. Die Bevölkerung befand sich den ganzen Abend in Feststimmung; die Stadt war ungemein belebt. Soldaten durchzogen die Straßen und sangen die russische Hymne. Das dem russischen Kaiserpaar gegebene Konzert verlief ausgezeichnet; Sarah Bernhard rezitirte ein von Sully-Prudhomme verfaßtes Gedicht; die Damen Delma und Puyere sangen ein Duett aus einer komischen Oper, Coquelin unterhielt die Zuhörer durch seine Vorträge, Delmas trug eine Opern-Arie vor und die besten Tänzerinnen der Oper wirkten bei der Aufführung der alten Tänze mit. Beim Verlassen des Schlosses verabschiedete das russische Kaiserpaar sich in liebenswürdiger Weise von Madame Faure. Der Kaiser drückte dem Präsidenten Faure in warmen Worten seine Bewunderung aus über die Aufrechterhaltung der Ordnung trotz des außerordentlichen Menschenzuflusses und über die gute Haltung der Bevölkerung, deren Zurufe ihn tief gerührt hätten; schließlich bat der Kaiser den Präsidenten, dem Polizeipräfekten seine Anerkennung auszudrücken. Während des Abends ließen der Kaiser und Faure sich wiederholt nach dem Befinden der drei bei dem Unfall während der Anfahrt schwer Verwundeten erkundigen. Auf dem Bahnhofsteig verabschiedete Präsident Faure sich von dem Kaiserpaare. Der Kaiser drückte Faure herzlich die Hand, letzterer küßte der Kaiserin die Hand. Das Herrscherpaar bestieg hierauf, von dem Admiral Gervais gefolgt, den Zug. Die Musik spielte die beiden Hymnen. Der Kaiser, entblößten Hauptes, und die Kaiserin blieben bis zum letzten Augenblicke an der Thür des Wagens; als der Zug sich in Bewegung setzte, grüßte das Kaiserpaar den Präsidenten, während zahlreiche Anwesende riefen: „Es lebe Rußland! Es lebe die Kaiserin! Es lebe der Zar!“ Die Abfahrt des Kaiserpaares erfolgte 11 Uhr 35 Minuten. Präsident Faure fuhr mit den Ministern 10 Minuten später ab. Auch ihm bereitete die Menge Ovationen.

Chalons, 9. Oktober. Die Eisenbahnzüge treffen auf der Station Mourmelon überfüllt ein. Die ganze Nacht war Regen gefallen; heute Vormittag hörte der Regen auf, der Himmel blieb aber bedeckt. In langen, dichten Zügen treffen die Menschenmassen auf dem Paradefelde ein. Schon um 10 Uhr waren über 150 000 Menschen auf dem Felde versammelt.

Bei der heutigen Truppenschau stehen in Parade: 3090 Offiziere, 66 756 Mann, 18 679 Pferde, 1060 Geschütze und Fahrzeuge. Um 10 Uhr 15 Minuten verkündete ein Kanonenschuß die Ankunft des Kaisers Nikolaus im Hauptquartier.

Chalons, 9. Oktober. Schon vom frühen Morgen ab trafen die Mannschaften auf dem Paradefelde ein. Um 10 Uhr waren bereits Hunderttausende von Zuschauern dort anwesend. Der Zar erschien 12 Uhr 35 Minuten in der Uniform eines russischen Gardehusaren-Oberst. Er wurde von Geschützsalven empfangen und ritt die Truppenfront ab. Präsident Faure fuhr in einem Landauer, ihm zur Seite saß die Zarin. Der Wagen war einige Schritte vor dem Zaren voraus. Die Musikkorps spielten unaufhörlich abwechselnd die Russenhymne und die Marseillaise. Das Publikum begrüßte die Herrschaften mit begeisterten, nicht endenwollenden Hochrufen.

Chalons, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das Zarenpaar sah dem Truppenvorbeimarsch von der Estrade zu, umgeben von vielen Notabeln und höheren Offizieren. Der Vorbeimarsch war äußerst glänzend, am Schlusse der Revue wurde eine allgemeine Reiterattaque gegen die Estrade ausgeführt, welche allgemeine Bewunderung erregte. Die Volksmenge akklamirte besonders die afrikanischen Truppen und die Turkos. Das Zarenpaar und Faure begaben sich nach der Revue in ein Zelt, woselbst für 425 Personen ein Dejeuner hergerichtet war. Sehr bemerkt wurde, daß Bourgeois mit Schischkin und Mohrenheim eine längere Unterredung hatte. Die fremden Offiziere wohnten der Revue im Zivilanzuge bei, weil die Revue des offiziellen Charakters entbehrte.

Deutschland.

O **Berlin**, 9. Oktober. Daß der Landtag im November berufen werden wird, ist sicher. Auch dürfte die Meldung zutreffen, daß die Eröffnung am 20. November stattfinden wird. Wegen des auf den 18. November fallenden Bußtages konnte ein früherer Termin nicht wohl gewählt werden. Die Vorlage wegen der Konvertirung der 4prozentigen Konsols wird dem Landtage gleichzeitig mit dem bezüglichen Vorgehen im Reiche alsbald zugehen. Wenn behauptet worden ist, daß zwischen der Reichsfinanzverwaltung und dem preußischen Finanzministerium grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten über die Zinsherabsetzung bestanden hätten, so entspricht diese Behauptung den Thatsachen nicht. In Wirklichkeit ist auch der Reichsschatzsekretär über die Nothwendigkeit, mit dieser Maßnahme jetzt vorzugehen, nicht im Zweifel gewesen, und zwar weniger aus fiskalischen Rücksichten, als weil es weder gegenüber den Steuerzahlern noch der an billigem Kredit interessirten heimischen Produktion zu verantworten gewesen wäre, den Staatsgläubigern noch länger einen den landesüblichen Zinsfuß übersteigenden Zinssatz zu gewähren. Daß dabei mit aller Schonung und Vorsicht verfahren werden wird, unterliegt keinem Zweifel. Mit der Konvertirungsvorlage wird dem Landtage der Entwurf eines Finanzgesetzes (Schuldentilgung und Ausgleichsfonds) zugehen. Ebenso natürlich die Vorlage wegen Verstaatlichung der hessischen Ludwigsbahn, welche allein schon für die Berufung des Landtages im November entscheidend ins Gewicht gefallen wäre. Das Ministerium des Innern wird gleichfalls mit einigen Vorlagen, namentlich der Landgemeinde- und Städteordnung für Hessen-Nassau, auf dem Plane sein.

Das Lehrerbesoldungsgesetz bietet bekanntlich ernste Schwierigkeiten, weil es darauf ankommt, zwischen dem namentlich von den Vertretern der Großstädte eingenommenen Standpunkte des Herrenhauses und dem davon sehr abweichenden Standpunkte der Mehrheit des Abgeordnetenhauses einen Vereinigungspunkt zu finden. Inzwischen sind die Verhandlungen zwischen dem Kultus- und Finanzministerium soweit gediehen, daß auf einen sehr baldigen befriedigenden Abschluß und die demnächstige Vorlage des Entwurfs an das Staatsministerium gerechnet werden darf. Auch diese Vorlage wird daher dem Landtage alsbald unterbreitet werden.

Dagegen soll die Vorlage wegen der Erhöhung der Beamtenbesoldungen zugleich mit dem Staatshaushaltsplan eingebracht werden. Damit aber Zeit für die Einverleibung der Gehaltserhöhungen in den Etat bleibt, wird dieser früher als sonst, wenn auch wahrscheinlich erst nach Neujahr, so doch so früh im Januar, wie möglich, vorgelegt werden. Jedenfalls wird die Session des Landtages an Zahl und Bedeutung der Aufgaben hinter der des Reichstags nicht zurückstehen.

** Nach allem, was verlautet, scheint als feststehend anzusehen zu sein, daß sich im nächstjährigen preußischen Etat die erste Rate der Forderung für den Neubau eines chemischen Instituts an der Universität Berlin vorfinden wird. Damit würden die Aussichten auf die Errichtung eines eigenen hiesigen pharmakologischen Instituts weit günstiger werden, als sie bisher waren, da nunmehr Räume frei werden würden, die für dasselbe benutzt werden könnten. Es wäre aber auch zu wünschen, daß, nachdem kleinere Universitäten bereits seit längerer Zeit besondere pharmakologische Institute besitzen, ein solches auch der großen Berliner Universität zu Theil würde.

** In Preußen werden gegenwärtig bereits die ersten Vorbereitungen für die Personenstandsaufnahmen behufs Einkommensteuer- und Ergänzungssteuerveranlagung vorgenommen, um überall im November damit zum Abschluß gelangen zu können. Die diesjährigen Arbeiten auf diesem Gebiete werden mit umso größerer Sorgfalt ausgeführt werden, als sie für die Ergänzungssteuerveranlagung die Grundlage auf die beiden Jahre 1897—99 abgeben sollen und Unterlassungen oder irrige Eintragungen sich nicht so leicht wie bisher korrigiren lassen werden.

** Seit dem 1. April d. J. sind im Garnison-Bauwesen insofern Aenderungen vorgenommen worden, als für die seit 1881 den Garnison-Baubeamten zur Hülfeleistung bei der Beaufsichtigung der laufenden baulichen Unterhaltungen an den Garnisongebäuden beigegebenen Bautechniker sowie für die den Lokal-Baubeamten seit 1877 zur Verfügung gestellten ständigen Bauschreiber eine Anzahl etatsmäßiger Stellen geschaffen ist. Es hat sich schon in der kurzen Zeit des Bestehens der Neueinrichtung gezeigt, daß sie sich bewährt, und es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß schon in naher Zeit auf dem einmal betretenen Wege fortgeschritten wird.

— Die „N. A. Ztg.“ tritt den Klagen entgegen, daß die Lieferung von Schlachtochsen für die Armeekonservenfabrik Spandau ohne Grund einem Zwischenhändler übertragen worden sei, während dieselbe unmittelbar an Landwirthe hätte vergeben werden können. Es handle sich dabei um die Ueberwindung besonderer Schwierigkeiten, insbesondere könnte die Lieferung nur durch eine größere Vereinigung von Landwirthen ausgeführt werden, die aber bis jetzt noch nicht bestehe. Seien aber solche organisirt und machten gleich günstige Angebote wie die Zwischenhändler, so dürfe angenommen werden, daß die Militärverwaltung gern darauf zurückkomme, ihren Bedarf direkt zu decken.

— Der Pariser Zarenbesuch fährt fort, seine Kommentare hervorzurufen, die sich zumeist in den gestern gekennzeichneten Bahnen bewegen. Gegenüber den Ausführungen der „Köln. Ztg.“ möchten die „Hamburger Nachrichten“ die Existenz eines russisch-französischen „Bündnisses“ überhaupt bezweifeln:

Eine ratio dubitandi finden wir in der Angabe, daß der Vertrag ein Defensivvertrag sei. Welches Bedürfniß hätte Rußland, einen solchen Vertrag zu schließen? Daß Rußland vom Dreibunde oder einem seiner Mitglieder angegriffen wird, ist doch durch diesen Bund selbst ausgeschlossen. Ein französisches Schutzbedürfniß aber gegen einen neuen Angriffskrieg Deutschlands wird schwerlich vorgelegen haben, und wenn es vorgelegen hat, dürfte es Rußland kaum in seinem Interesse gefunden haben, es durch ein Bündniß zu befriedigen. Und ein eigenes Interesse hat Rußland nicht, sich von vornherein für den Fall eines neuen deutsch-französischen Krieges auf die französische Seite zu stellen, resp. eine entsprechende Verpflichtung dafür zu übernehmen. Wir glauben, daß, wenn ein solcher Krieg neu ausbricht, Rußland in demselben zunächst gar nicht Partei nehmen, sondern abwarten wird, welchen Verlauf die Sache nimmt. Seine Einmischung dürfte erst dann stattfinden oder in Aussicht gestellt werden, wenn die Ergebnisse des Kampfes die dauernde Schwächung eines der beiden kriegführenden Reiche wahrscheinlich machen. Wir sagen ausdrücklich eines der beiden Reiche, also nicht blos Frankreichs, denn die russische Politik würde eine volle Ueberwältigung Deutschlands durch Frankreich mit ihren eigenen Interessen nicht verträglicher finden als ein Ausscheiden Frankreichs aus den Elementen des europäischen Gleichgewichts. Siegreiche französische Truppen im Oder- und Weichselgebiete und längs der polnischen Grenze sind ein Zukunftsbild, das auch für das russische Auge nichts Einladendes hat. Wir glauben deshalb, wie gesagt, daß Rußland sich nicht genöthigt fühlen würde, in einem neuen deutsch-französischen Kriege von Haus aus Partei zu nehmen, wohl aber daß es das Bedürfniß haben würde, die volle Niederlage einer der beiden kriegführenden Mächte zu verhüten. Auch diese Sachlage führt zu dem Schlusse, daß es nicht im russischen Interesse liegen kann, ein Bündniß mit Frankreich gegen Deutschland einzugehen, welches Rußland von vorherein zur militärischen Hülfeleistung an die Republik verpflichtet.“

Eine Berliner Korrespondenz der „Kölnischen Volkszeitung“ geht indessen von der Annahme aus, das gedachte Bündniß bestehe wirklich, und sagt über seine Zwecke:

„Man kann mit ziemlicher Sicherheit voraussehen, wie die Russen und Franzosen fortan das „para bellum“ betreiben werden. Einerseits werden sie bestrebt sein, den Dreibund zu zersplittern, indem sie versuchen, eines seiner Glieder abzulösen, andererseits werden sie selbst nach weitern Bündnissen suchen. Was den ersten Punkt betrifft, so könnte es sich zunächst nur darum handeln, Italien vom Dreibunde abzulösen, was aber wenigstens für die Dauer der neu begonnenen Vertragsperiode, also für dieses Jahrhundert, undenkbar ist. Was Rußland und Frankreich für sonstige Bundesgenossen finden könnten, bleibt ein Räthsel. Das kleine Dänemark möchte wohl geneigt sein, spielte aber bei seiner Schwäche damit einen zu hohen Einsatz. Lassen wir alle übrigen europäischen Staaten Revue passiren, so bleibt nur noch eine Möglichkeit — England. Ein russisch-französisch-englischer Dreibund wäre allerdings dem schon bestehenden Dreibunde ebenbürtig; aber Niemand glaubt daran, daß England in einem europäischen Kriege ehrlich und entschieden Partei nimmt. John Bull hält es mit dem „duobus litigantibus tertius gaudet“ und gefällt sich in der Rolle der „Hyäne des Schlachtfeldes“. England sieht gerne, wenn sich andere streiten, und ist dann um so eifriger bestrebt, „to make money“. Es würde versuchen, den Außenhandel der kriegführenden Staaten an sich zu reißen und dergleichen mehr. Aus diesen Gründen bestreiten wir trotz der russisch-französischen Flitterwochen, daß die Gefahr eines europäischen Krieges vorliegt. Das Bedenkliche liegt für uns nur darin, daß Rußland und Frankreich systematisch eine Disposition der Gemüther vorbereiten, welche in der Inscenirung eines Weltbrandes eine unvermeidliche Nothwendigkeit, vielleicht sogar der politischen Weisheit letzten Schluß sieht.“

— Zwischen den konservativen Blättern und den speziellen Organen des Bundes der Landwirthe wird schon seit einiger Zeit mit mühsam verdeckter Gereiztheit eine Erörterung darüber geführt, ob die Konservativen in den bevorstehenden parlamentarischen Verhandlungen die agrarischen Forderungen ebenso wie bisher als die Hauptsache ihrer Politik behandeln oder ob sie dieselben mehr zurückstellen werden. Es ist unverkennbar, daß es innerhalb der konservativen Fraktionen einzelne Persönlichkeiten giebt, welchen die agrarische Agitation nachgerade unbequem ist, die agrarische Presse aber besteht auf ihrem Schein und giebt den Herren zu bedenken, „daß das Gros der konservativen Partei nach wie vor in der Landwirthschaft seine wesentliche Grundlage hat“. Ob die konservative Reichstagsfraktion den Antrag Kanitz im Reichstage wieder einbringen werde oder nicht, das könne nur auf Grund eines Fraktionsbeschlusses der Partei entschieden werden und sei bei der heutigen Lage der Dinge in erster Linie „eine politische Frage“.

— Zu den schon erwähnten Auseinandersetzungen zwischen dem „Reichsboten“ und Herrn Stöcker steuert die „Badische Landpost“ wieder einen Beitrag bei, indem sie u. A. bemerkt:

„Aus den Darlegungen des Herrn Hofprediger Stöcker ergiebt sich leider, daß er immer noch nicht eingesehen hat, daß die Entwickelung der Dinge ihm Unrecht giebt. Gegen den Willen und die gutgemeinten Rathschläge seiner Freunde und der konservativen Partei hat Stöcker die Herren Oberwinder und Gerlach geschützt und gehalten; er ist sogar ihretwegen aus der Partei ausgetreten; ein halbes Jahr später werden die Herren nun doch entlassen, und einer davon greift Stöcker in der schärfsten Weise in öffentlicher Volksversammlung an. Insbesondere der Leiter dieses Blattes weist seit $2^1/_2$ Jahren darauf hin, daß die Herren Oberwinder und Gerlach keine Konservativen und keine Christlichsozialen sind, sondern Demokraten und Sozialisten, Naumannianer mit christlicher Verbrämung — das alles hilft nichts, Stöcker glaubt es nicht. Heute sind die Herren bei den nationalen Sozialisten der Zeit mit ihrem demokratischen Programm; thatsächlich haben also Jahre hindurch Sozialisten das „Volk“ redigirt mit dem Anspruch, als Alt-Christlichsoziale und Konservative betrachtet zu werden. Das ist von uns stets behauptet, von Stöcker aber nie geglaubt worden.“

** Der Ausschuß des deutschen Handelstages setzte heute die Verhandlungen bezüglich des Entwurfes für das neue Handelsgesetzbuch fort, die besonders sorgfältig geführt wurden in dem Bestreben, die denselben Gegenstand betreffenden Berathungen der Plenarversammlung des deutschen Handelstages, die in der nächsten Woche stattfinden werden, so vorzubereiten, daß sie thunlichst abgekürzt werden können. Dennoch nahmen die Arbeiten des Ausschusses heute einen schnelleren Fortgang, was ganz besonders der überaus klaren und dabei doch knappen Darstellung der das Material vollkommen beherrschenden Herren Referenten zu danken war. Die Berathung der acht Titel des ersten Buches, der fünf Titel des zweiten, die Handelsgesellschaften und die stille Gesellschaft betreffenden Buches wurden beendet. Es ist jetzt bereits zu übersehen, daß der Ausschuß des Handelstages, der doch in Bezug auf die vorliegende Materie als eine in hohem Maße kompetente Körperschaft von Sachverständigen angesehen werden muß, eine nicht unerhebliche Zahl von Abänderungsanträgen der Plenarversammlung vorzulegen haben wird.

Die Verhandlungen im Ausschuß werden morgen fortgeführt und voraussichtlich beendet werden.

München, 7. Oktober. Eine vom Kriegsministerium zur Garnisonsdienstvorschrift erlassene Erläuterung über den Waffengebrauch des Militärs ordnet an: „Dem zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit auftretenden Militär ist auf Wache und Posten, bei Patrouillen, Transporten und Kommandos der Gebrauch der Waffen aus eigenem Rechte zu jeder Zeit gestattet: a. Wenn dasselbe bei einer dieser Dienstleistungen angegriffen oder mit einem Angriff gefährlich bedroht wird, oder durch thätliche oder gefährliche Drohungen Widerstand findet — um den Angriff abzuwehren und den Widerstand zu bewältigen. — b. Wenn es bei einer solchen Dienstleistung zur Ablegung der Waffen oder anderer zum Angriff oder Widerstand geeigneter oder sonst gefährlicher Werkzeuge auffordert und dieser Aufforderung nicht sofort Folge geleistet wird, oder die abgelegten Waffen oder Werkzeuge wieder aufgenommen werden — um den ihm schuldigen Gehorsam zu erzwingen. — c. Wenn bei Arrestationen (förmlicher Verhaftung, wie vorläufiger Ergreifung und Festnahme) der bereits verhaftete oder ein dem Militär zur Abführung oder Bewachung anvertrauter Gefangener entspringt, oder auch nur einen Versuch dazu macht. — d. Zum Schutz der seiner Bewachung anvertrauten Person oder Sache. In den bezeichneten vier Fällen ist der Waffengebrauch von einer Requisition der Zivilbehörde nicht abhängig; selbst einzelne Posten können in diesen vier Fällen zum Waffengebrauch greifen. Weiter wurde festgesetzt, als verhaftet gilt erst dann eine Person, wenn ihr unter Handauflegen oder Berühren mit der Waffe ausdrücklich eröffnet ist, daß sie verhaftet sei. Der bloße Haltzuruf oder der Zuruf „Sie sind arretirt oder verhaftet“ und dergleichen genügt nicht. Auch ist dem Verhafteten sofort nach der Verhaftung oder bei der Uebernahme zur Bewachung u. s. w. zu erklären, daß bei einem Fluchtversuch von der Waffe Gebrauch gemacht wird. Sämtliche Heeresangehörige sind hierüber zu belehren.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Oktober. Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski ist heute zu kurzem Aufenthalte nach seiner Besitzung Skala in Galizien abgereist.

Wien, 9. Oktober. Der Budget-Ausschuß trat gestern in die Spezialdebatte über die Vorlage zur Regulirung der Beamtengehälter ein und nahm mit 16 gegen 7 Stimmen den Antrag des Referenten Beer an, wonach die Regulirung am 1. Juli 1897 beginnen soll und die Deckung für das erste halbe Jahr aus Kassaüberschüssen zu nehmen ist. Im Laufe der Debatte machte der Finanzminister Dr. von Bilinski auf die in Betracht kommende Höhe der Erfordernisse aufmerksam und sprach sich dagegen aus, die Frage der Bedeckung nur für das erste halbe Jahr zu erörtern. Gegen eine Bedeckung aus den Gebahrungsüberschüssen müsse sich die Regierung entschieden aussprechen und nachdrücklich betonen, daß die Bedeckung ausschließlich in einer Erhöhung der Branntwein- und Biersteuer gefunden werden könne. — Der Immunitätsausschuß verhandelte über den Dringlichkeitsantrag des Abg. Pacak betreffend die Zeugenpflicht der Abgeordneten. Nachdem sich die Mehrzahl der Redner für den Grundsatz ausgesprochen hatte, daß die Zeugnißpflicht eines Abgeordneten nur mit der Zustimmung des Hauses zuläßig sei, wurde ein Unterausschuß aus drei Mitgliedern gewählt, um dem Ausschusse präzis abgefaßte Anträge vorzulegen.

Italien.

Rom, 9. Oktober. Kardinal de Ruggiero ist heute früh gestorben.

England.

London, 9. Oktober. Das „Reutersche Bureau“ meldet: Wie verlautet, stehen die Verstärkungen des Geschwaders in Sansibar im Zusammenhange mit der Flucht Said Kalids.

London, 9. Oktober. Die Admiralität hat vier neue Kreuzer in Bau gegeben.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 9. Oktober. Die Verlagsbuchhandlung F. A. Brockhaus in Leipzig hat mit Nansen einen Kontrakt abgeschlossen, betreffend die Ausgabe des Werkes über seine Polarreise und zwar für Deutschland, Böhmen und Ungarn.

Bulgarien.

Sofia, 9. Oktober. Der baierische Ministerpräsident Freiherr von Crailsheim ist heute Vormittag nebst Gemahlin hier eingetroffen und wurde vom Ministerpräsidenten Stoilow, vom Flügeladjutanten, vom Geheimsekretär des Fürsten, von der Gemahlin des deutschen Generalkonsuls Dr. von Voigts-Rhetz und von dem Vertreter des letzteren, Vizekonsul Häring, auf dem Bahnhofe empfangen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Oktober. Eine offizielle Mittheilung besagt: Die Armenier, welche noch auswandern wollen, müssen sich verpflichten und eine Garantie leisten, niemals zurückzukehren. Die bereits ausgewanderten Armenier verlieren, wenn sie nicht innerhalb eines Zeitraums von längstens 2 Monaten zurückkehren, die ottomanische Nationalität. Mit fremden Pässen zurückkehrende Armenier werden nicht eingelassen. Auf die seit 20 Jahren ausgewanderten Armenier und die Mitglieder des armenischen Komitees finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung. Armenier aus nicht türkischem Gebiet werden nicht mehr naturalisirt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Oktober. Die zweite Hauptversammlung des Pommerschen Provinzial-Lehrertages begann mit einem Referat des Lehrers Buchholz-Stettin über „Die landwirthschaftliche und gewerbliche Kinderarbeit“ und wurden dem Antrage des Referenten gemäß folgende Leitsätze angenommen:

1. Die landwirthschaftlichen und gewerblichen Kinderarbeiten können als erwerbliche Unterstützung heute noch nicht von der Arbeiterklasse allgemein entbehrt werden.

2. Die Schule bekämpft die erwerbsthätige Kinderarbeit an sich nicht, da sie ihr praktischen und sittlichen Werth zuzuerkennen vermag.

3. Die Schule fordert aber Beseitigung derartiger Gebräuche, welche die Schularbeit nach technischer und sittlicher Seite schädigend beeinflussen und offenbar stören, ohne dadurch den Erwerb wesentlich verhindern zu wollen.

4. Aus Rücksicht auf Gesundheit, Sittlichkeit und die geistige Frische fordernde Schularbeit wird gegen jegliche gewerbliche Beschäftigung, die in die späteste Abendstunde fällt, energischer Einspruch erhoben.

5. Auch die gewerbliche Früharbeit muß im Fall deutlich erkennbarer nachtheiliger Folgen der Einschränkung unterworfen werden können.

6. Alle verschleierten Formen der Bettelei schulpflichtiger Kinder in Häusern und auf Straßen sind zu untersagen.

7. Die Lehrer begehren dringend, daß die Schulbehörde den Schuldispensationen schulpflichtiger Hütekinder und Dienstgänger mit Nachdruck begegne.

Es erfolgte sodann die Vorstands-Ersatzwahl und wurden die Herren Rektor Juds und Lehrer Bruhnke-Jarmen sowie Lehrer Borchert-Stettin wiedergewählt, Herr Lehrer Behling-Neu-Schleps neugewählt. — Nach einigen Dankesworten des Herrn Reg.- und Schulrath Thiertschmann wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

* An der Ecke der Pölitzer- und Roonstraße wurde gestern Nachmittag eine Arbeiterfrau von einem leeren Sandwagen überfahren und am rechten Arm sowie am Knie erheblich verletzt, sodaß sie mittelst Krankenwagens in ihre am Rosengarten belegene Wohnung befördert werden mußte.

* Gestern Abend um 6 Uhr wurde die Handdruckspritze der Feuerwehr nach dem Hause Giesebrechtstraße 11 entsandt zur Hülfeleistung bei einem daselbst ausgebrochenen Schornsteinbrande.

* In einem Geschäft des Hauses Bismarckstraße 12 erschien gestern Mittag ein Knabe von vielleicht 14 Jahren und verlangte ein halbes Pfund Kakao. Als Bezahlung legte er eine Münze hin, welche einem Zwanzigmarkstück sehr ähnlich sah und da die Verkäuferin nicht wußte, was daraus zu machen sei, so lief sie zu einem nebenan wohnenden Kaufmann, um demselben die Münze zu zeigen. Diese Zeit benutzte der Bursche, um mit dem Inhalt der Ladenkasse, etwa 38 Mark, zu verschwinden.

— Höhne, Roßarzt vom Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5, ist zum 1. Dezember d. Js. auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Stettin, 10. Oktober. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die heutige Aufführung des dramatischen Gedichts „Hadasa“ von Georg Engel im Stadt-Theater zu kleinen Preisen stattfindet. Wie uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt wird, macht sich für das am Montag stattfindende Gastspiel Adalbert Matkowsky's bereits lebhaftes Interesse im Publikum bemerkbar. Dienstag wird Lindaus Schauspiel „Die Erste“ zum ersten Male aufgeführt und die nächste Novität dürfte Hans Olden's „Offizielle Frau“ sein, welches Schauspiel die Direktion gänzlich neu ausgestattet hat.

— Für die erste Aufführung der Posse „Berliner Raubvögel“, welche Sonntag Abend im Bellevue-Theater stattfindet, hat der Autor eine Reihe aktueller Kouplets geschrieben.

— In den Zentralhallen findet morgen Sonntag wiederum eine Nachmittags-Vorstellung statt, zu welcher Bons gültig sind und ein Kind in Begleitung Erwachsener frei eingeführt werden kann. Da das gegenwärtige Programm (Rudinoffs Marionetten-Theater — elektrische Pyramide — lebende Schlangen) gerade für die kleine Welt besondere Unterhaltung bietet, dürfte sich diese Vorstellung zahlreichen Besuches zu erfreuen haben.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 10. Oktober. Die dritte Strafkammer des Landgerichts verurtheilte gestern den Arbeiter Heinrich Reich aus Neuendorf wegen Urkundenfälschung zu vier Monaten Gefängniß. Der Angeklagte hatte am 3. Juli d. J. in Jatznick für eine hiesige Firma aushülfsweise gearbeitet. Er erhielt einen Lohnzettel über fünf und eine halbe Stunde Arbeitszeit, auf dem Wege nach Stettin wurden daraus aber $35^1/_2$ Stunden und R. bekam statt 1,45 Mark, welche ihm zukamen, 10,18 Mark. Dem Gericht wollte der Angeklagte glauben machen, daß ein Anderer die Fälschung ohne sein Wissen vorgenommen, er wurde jedoch für vollständig überführt erachtet und demgemäß verurtheilt.

— Im Besitze eines Jagdscheines, der mit dem Vermerk: für die Zeit vom 27. November 1894 bis 27. November 1895, gültig auf ein Jahr, versehen war, übte jemand am 27. November 1895 die Jagd aus und wurde wegen unbefugter Jagdausübung, weil der so ausgestellte Jagdschein am Tage der That abgelaufen und ungültig gewesen sei, mit Geldstrafe belegt. Schöffengericht und Strafkammer hielten die polizeiliche Straffestsetzung aufrecht, mit der Begründung, die Einbeziehung des 27. November 1895 enthalte eine willkürliche Verlängerung des Kalenderjahres um einen vollen Tag. Auch die hiergegen eingelegte Revision ist vom Kammergericht verworfen worden, freilich mit der einer selbstständigen Aeußerung über die anzuwendende Art der Berechnung aus dem Wege gehenden Erwägung, daß die Feststellung der untern Gerichte über die Gültigkeitsdauer eine rein thatsächliche Auslegung darstelle und als solche mit der Revision nicht anfechtbar sei. Diese Entscheidungen werden nicht ohne Bedenken und Widerspruch bleiben, weil hiernach die Gültigkeitsdauer eines Jagdscheins mindestens um einen Theil eines Tages verkürzt würde, sie müssen indessen einstweilen zur Vorsicht beim Gebrauch ablaufender Jagdscheine Anlaß geben.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Grieb's Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch mit besonderer Rücksich auf Aussprache und Etymologie neubearbeitet von Schröer. Stuttgart bei Paul Neff. 42 Lieferungen à 50 Pf. Von diesem trefflichen, für die Kenntniß der englischen Sprache durchaus hinreichenden, auf neuesten Forschungen beruhenden Wörterbuch liegen uns Lieferungen 15. 16 vor. Der Englisch-Deutsche Band wird darnach in nächsten Tagen vollendet sein. Wir haben das Buch selbst in Gebrauch und können es warm empfehlen. [258]

Allen eine bekannte Gabe: **Hübner's Geographisch-statistische Tabellen**, Ausgabe 1896, Verlag von Heinrich Keller in Frankfurt a. M., ist soeben erschienen. Es sind die weitverbreitetsten und besten statistischen Tafeln in kurzer

Form. Buchausgabe 1,20 Mark, Wandtafel-Ausgabe 60 Pfg. [253]

Das Bibliographische Institut bietet für 1 Mark das **Bürgerliche Gesetzbuch für das deutsche Reich nebst Einführungsgesetz.** Jeder kann sich hiernach das Bürgerliche Gesetzbuch leicht anschaffen. [251]

„Große Modenwelt“, mit bunter Fächer-Vignette (Verlag John Henry Schwerin, Berlin W.), Groß-Folio alle 14 Tage eine Nummer mit farbigen Stahlstich-Modenbildern und Vorlagen für Handarbeiten, sowie mit illustrirter Unterhaltungsbeilage. Vornehmste und einfache Roben, Hüte, Capes, Wäsche, 4seitige Extra-Handarbeitenbeilagen ꝛc. und ein doppelseitiger Schnittmusterbogen (mit jeder 14tägigen Nummer) bieten ein abgerundetes Ganze. Vierteljährlich 1 Mark. [262)

Vermischte Nachrichten.

— Einen heiteren Beitrag zu dem Festtaumel in Paris liefert das „Berl. Tagebl.“ mit folgendem Poem:

Olga in Paris.

Von Ihrer kaiserl. Hoheit selbst.

Zwar hab' ich die Gnade, noch jung zu sein,
November erst soll ich mich jähren,
Doch zog ins Herz der Welt ich ein
Mit allen gebührenden Ehren.

Zehn Generäle standen gebückt,
Als wenn sie ersterben müßten, —
Ja, Einige sah ich, die verzückt
Allerhöchstmeine Windei küßten.

Der Maire hielt ein Ode bereit:
Daß alle französischen Frauen
In mir das Muster der Weiblichkeit
Und Sittenreinheit schauen.

Drei And're knüpften den Kühen dann,
Die meine steten Begleiter,
Der Legionäre Großkreuz an
Das stolze Russeneuter.

So fuhren wir in die Straßen ein,
Die Leute tobten und schrieen,
Ich sah, obschon ich noch so klein,
Schon Männer vor mir knieen.

Und schließlich durfte sich Faure mir nah'n —
Er sprach: Wie bin ich froh heut',
Ich trink' einen Löffel Leberthran
A votre santé, o Hoheit . . . .

— Die Abreise der Kameruner aus der deutschen Kolonial-Ausstellung erfolgt heute Abend 11 Uhr 25 Minuten vom Lehrter Bahnhofe. Morgen Nachmittag lichtet der Dampfer „Adolf Woermann“, mit welchem die Leute die Ueberfahrt machen, von Kuxhafen die Anker. Gestern Nachmittag verabschiedeten sich die Kameruner vom Arbeitsausschuß und bei dieser Gelegenheit hielt der Häuptling Bruce folgende Rede in englischer Sprache: Als seiner Zeit der Ruf an uns, nach Berlin zu reisen, ergangen ist, da haben wir demselben Folge geleistet, um die Liebe zu Deutschland und dem deutschen Kaiser zu zeigen; das war der Grund unseres Hierherkommens, nicht etwa die Sucht nach Geld, wie vielleicht Mancher hier glaubt. Und wenn einmal der deutsche Kaiser von uns verlangt, daß wir eine schwere Last für Deutschland auf uns nehmen, und wir können sie nicht auf unserem Kopfe tragen, dann werden wir sie auf unsere Schulter nehmen, und wenn sie unseren Schultern zu schwer wird, dann werden wir sie mit den Händen greifen und nicht loslassen, so lange Kraft in unseren Armen ist. Und wenn die Kunde der Kriegsgefahr kommt, dann kann sich der deutsche Kaiser auf uns verlassen; wenn wir auch nicht so gut schießen können wie seine Soldaten, treu sind wir ihm bis zum letzten Athemzuge.

— (Zur Reform der Lehrpläne unserer Schulen.) In letzter Zeit ist viel über die Nothwendigkeit der Fortbildungsschulen geredet und geschrieben worden; hierzu wird uns mitgetheilt: Angesichts der in den meisten, selbst höheren Schulen noch immer stiefmütterlichen Behandlung der Mathematik, gerade derjenigen Wissenschaft, die es uns ermöglicht hat, das geheimnißvolle Walten der Natur unserm Verständniß zu erschließen, und der wir so allein die großen Errungenschaften, Entdeckungen und Erfindungen der Neuzeit zu verdanken haben, ist es ja auch garnicht zu verwundern, daß unsere Jugend den Ansprüchen der Gegenwart nicht mehr nachkommen kann. Man weise der Mathematik die ihr gebührende Stelle in den Lehrplänen der Schulen an, und man wird die Erfahrung machen, daß sich die Nothwendigkeit der Fortbildungsschulen als überflüssig erweist. Es ist eine Thatsache, daß nicht nur die Disziplinen der Naturwissenschaft, wie Mechanik, Akustik, Optik, Wärmelehre u. s. w., sondern fast alle Wissenschaften der Gegenwart die Mathematik zu ihrer Grundlage haben. Man mag einen Beruf ergreifen, welchen man will, es wird stets gemessen und gerechnet. Alle von uns herzustellenden Gegenstände werden mathematisch berechnet, will man nicht vorher durch unnützes Probiren Material, Zeit und Arbeitskraft vergeuden. Auf mathematische Berechnung stützt sich die Baukunst, der Maschinenbau, die Nautik, die Kriegswissenschaft u. s. w., kurz die gesamte heutige Industrie. Nach mathematischen Gesetzen richtet sich die uns umgebende Natur, der majestätische Aufbau des Weltgebäudes. Ja wir selbst sind gewissermaßen das Produkt mathematischer Gesetze. Unseren Gliedmaßen liegt der goldene Schnitt zu Grunde, das Auge ist den Gesetzen der Optik, das Ohr denjenigen der Akustik genau angepaßt und eine der bedeutendsten Errungenschaften der Psychologie ist ein mathematisches Gesetz, welches das Verhältniß des äußeren Reizes auf die Empfindung feststellt. Ja noch mehr. Zu allen Zeiten hat man die Mathematik als die beste Schule des Denkens gepriesen, und in der That ist der Gewinn, welchen man aus mathematischen Studien für das logische Denken schöpft, ein überaus fruchtbarer. Ihre sichern und der Wahrheit gleichkommenden Schlüsse schulen das Denken und die Lösung mathematischer Aufgaben erzeugt eine gewisse Sicherheit und stählt Kraft und Muth zu selbstständigem Denken und Handeln. Wo also der Hebel zur Hebung der Volksbildung anzusetzen ist, um wirklich etwas Positives zu erzielen, dazu bedarf es hiernach keines Hinweises mehr. Es kann sich nur noch darum handeln, wie und in welchem Umfange unserer Jugend die Mathematik zu lehren ist. Hierauf giebt uns das Werkchen die „Rechnende Geometrie“ (System Otto) die Antwort. Nach demselben ist die Geometrie, abgesehen von einem erklärenden Theil, eine Funktion der Algebra, d. h. die Sätze der Geometrie können mittelst derselben hergeleitet und bewiesen werden. In den Schulen und zwar schon in den Volksschulen ist daher mit der für den späteren Beruf wichtigeren Algebra zu beginnen und nebenher oder erst später kann dem Lehrplane der erklärende Theil der Geometrie, wie im ersten Theil des genannten Werkes zur Durchführung gebracht ist, hinzugefügt werden. Der Schüler erhält dann das nöthige Verständniß nicht nur für die weiteren Disziplinen der Mathematik, sondern, wie wir gesehen haben, auch für jeden späteren Lebensberuf.

— Der soeben erschienene Kalender des Deutschen Thierschutzvereins zu Berlin für das Jahr 1897 enthält u. a. folgende Geschichte eines Pferdeveteranen: Bei der Remontevertheilung im Jahre 1866 wurde der 2. Eskadron des 2. brandenburgischen Ulanenregiments Nr. 11 eine Fuchsstute mit 3 weißen Füßen, 4 Jahre alt, aus Wirsitz stammend, zugetheilt. Die Stute erhielt den Namen „Krone“ und blieb bis zum 5. Oktober 1889 in dem Etat der Eskadron. Sie wurde also erst in einem Alter von 27 Jahren ausrangirt, hatte mithin dem Staate ununterbrochen 23 Jahre treu gedient und dabei die Strapazen eines Winterfeldzuges ohne Nachtheil erduldet. Sie wurde niemals verwundet, obgleich sie häufig im Feuer war, auch die Attacke der Eskadron am 2. Dezember 1870 bei Loigny mitmachte. Bei dieser Attacke, bei welcher eine französische Batterie im Feuer genommen wurde, hatte sie ihren Reiter furchtlos an die feuernden Geschütze herangetragen und hierdurch thätigen Antheil an dieser glorreichen That genommen. Trotzdem wäre auch sie, als sie am 5. Oktober 1889 wegen hohen Alters ausrangirt wurde, dem allgemeinen Schicksal der alten Militär-Pferde nicht entgangen, wenn der damalige Eskadron-Chef, Freiherr von Manteuffel, sie nicht auf der Auktion für sich gekauft und der Eskadron geschenkt hätte. Dem Militär also nicht mehr offiziell angehörig, hat sie ihrer alten Schwadron bis zum 18. Januar 1895, ihrem 33. Lebensjahre, treue Dienste geleistet. Sie bildete im Winter noch regelmäßig ihren Rekruten aus und wurde im Sommer zu leichteren Diensten verwendet. Der Fall, daß ein Pferd in derselben Schwadron fast 29 Jahre lang fast täglich geritten worden ist, dürfte in den Annalen der Armee einzig dastehen. Aeußerlich hatte die Stute keinen Makel. Die Beine standen gerade wie die Säulen und die Sehnen waren klar und hart wie Glas. Dagegen war sie für Belehrungen oder gar neue Dressurmethoden des Reiters nicht mehr zugänglich. That ihr der Reiter nichts, so ging sie wie eine Puppe, wollte sie aber Jemand anfassen oder quälen, so bockte sie ihn mit wenigen Bocksprüngen in den Sand. Am 17. Januar 1895 fiel sie in ihrer Boxe um und am 18. Januar starb sie in Folge eines Gewächses in der Brusthöhle, welches durch seinen Druck auf die Lunge den Tod herbeiführte. Ihr Bild hängt im Kasino zu Saarburg.

Reichenbach u. d. Eule, 8. Oktober. Wegen des Vesperbrodes um das Leben gebracht wurde am Sonnabend in dem benachbarten Leutmannsdorf der zehnjährige Schulknabe Güttler. In Gräditz, Kreis Schweidnitz, fiel wegen Krankheit der Schulunterricht aus. Deshalb wurde der zwölfjährige Sohn des Maurers Rieger von seinen Eltern, von denen eine Tochter bei dem Gutsbesitzer Melzer in Leutmannsdorf als Magd dient, zu der letzteren gesandt, damit er sich bei ihrem Dienstherrn nützlich machen könne. Gutsbesitzer Melzer hatte den zehnjährigen Güttler, den Sohn eines benachbarten Webers, zum Kühehüten angenommen; diese Beschäftigung übertrug er nun dem Bruder seiner Magd. Doch dieser zeigte sich sehr wild, beaufsichtigte die Kühe schlecht, ritt auf ihnen herum und trieb anderen Unfug. Deshalb wurde er von Melzer entlassen, und der kleine Güttler trat seinen alten Dienst wieder an. Der zwölfjährige Rieger trieb sich einige Tage herum, kam aber am Sonnabend auf die Weide und verlangte des Güttlers Vesperbrod. Als dieser es nicht gleich hergab, schlug er ihn mit dem Peitschenstecken; nach weiteren Mißhandlungen warf er ihn in einen naheliegenden Graben und versetzte ihm so lange Fußtritte, bis G. keinen Laut mehr von sich gab. Abends erklärte Rieger, er sowie auch Güttler seien von einem Manne überfallen und in einen Teich geworfen worden, aus dem nur er sich errettet habe. Seine Angaben fanden wenig Glauben; man forschte nach dem Verbleib des andern Knaben, den Abends spät seine Großmutter in dem Graben als Leiche fand. Erst Sonntag früh gestand Rieger, der trotz seiner Jugend in sehr schlechtem Rufe steht, an der Leiche seines Opfers seine That ein. Er wurde verhaftet und die Leiche des kleinen Güttler wurde gestern gerichtlich sezirt. Es wurden auch mehrere Messerstiche am Kopfe der Leiche festgestellt.

München, 7. Oktober. Der trinkkundige Redakteur des „Baierischen Vaterlandes“ ist über das Hofbräubier sehr aufgebracht. Er macht folgende bissige Bemerkungen über den Stoff: „Das „Staubwasser“ im königlichen Hofbräuhaus ist z. Z. wieder derart, daß selbst die verbissensten Bierfilze ausreißen. Das sind die Resultate der vielen Millionen, die einer unqualifizirbaren Liebhaberei geopfert wurden, und einem Regime entsprechend, wo Aerzte an der Spitze des Verkehrswesens, Gendarmen in der Verwaltung des Hofbräuhauses und gelernte Buchhalter „Pächter“ von Schankhallen sind. Landboten, schaut euch doch das Hofbräuhausviertel an der Wiener Straße an und versucht eine Stehmaß; aber seht euch vorher um einen guten Doktor um!“ Zur Erklärung sei vermerkt, daß der technische Leiter des Hofbräuhauses Staubwasser heißt.

Wien, 9. Oktober. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Bozen: Der Abendeilzug aus Italien stieß mit einem Separatzug, in welchem sich Rekruten befanden, auf der Station Auer, in der Nähe von Bozen, zusammen. Details fehlen, doch wird befürchtet, daß eine Anzahl Personen ums Leben gekommen ist; ein Hülfszug ist abgegangen.

Wien, 9. Oktober. Bei dem gestrigen Eisenbahn-Zusammenstoß in Auer (Tirol) wurden vier Personen, darunter drei Soldaten, verletzt.

Petersburg, 9. Oktober. In Folge des gestrigen Sturmes ist die Newa stark gestiegen; die niedrig gelegenen Theile der Stadt sind überschwemmt. Ein ernster Unglücksfall ist bisher nicht gemeldet.

London, 8. Oktober. Von allen Seiten wird ein furchtbarer Sturm gemeldet, der besonders auf dem irischen Meere herrschte. Bei Holyhead ist ein Schooner untergegangen, drei Personen kamen ums Leben. Das Leuchtschiff bei Daunts Rock auf der transatlantischen Route in der Nähe von Holyhead ist verschwunden; man befürchtet, daß die aus 10 Mann bestehende Besatzung ertrunken ist. Bei der Insel Skomer, in der Nähe von Wildfordhaven ist ein großes Schiff gescheitert, die Mannschaft ist ertrunken. Depeschen berichten von überall her über große Ueberschwemmungen in Großbritannien.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 9. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 9,95—10,05, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,45 bis 9,55. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,80—7,35. Matt. Brod-Raffinade I. 24,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 24,25. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Matt. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 8,72½ bez., 8,77½ B., per November 8,72½ bez., 8,77½ B., per Dezember 8,87½ bez., 8,92½ B., per Januar-März 9,15 bez., 9,22½ B., per April-Mai 9,42½ G., 9,47½ B. Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 434 000 Zentner.

Hamburg, 9. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 50,50, per Dezember 51,50, per März 52,00, per Mai 52,50. — Behauptet.

Hamburg, 9. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 8,75, per November 8,75, per Dezember 8,87½, per März 9,30, per Mai 9,47½, per Juli 9,67½. Behauptet.

Pest, 9. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 7,34 G., 7,35 B., per Frühjahr 7,53 G., 7,54 B. Roggen per Herbst 6,33 G., 6,35 B., per Frühjahr 6,51 G., 6,53 B. Hafer per Herbst 5,55 G., 5,60 B., per Frühjahr 5,84 G., 5,86 B. Mais per September-Oktober —,— G., —,— B., do. per Mai-Juni 4,00 G., 4,01 B. Kohlraps per August-September —,— G., —,— B. — Wetter: Schön.

London, 9. Oktober. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 56 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 16 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 7 Sh. 6 d. Spanisches Weichblei — Lstr. — Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrant 46 Sh. 5 d.

Glasgow, 9. Oktober, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 4½ d. Fest.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 8. Oktober 1896.

Das Futtermittelgeschäft war in der ersten Oktober-Woche recht lebhaft. Die Tendenz gestaltete sich nach allen Richtungen zu Gunsten der Verkäufer. Für greifbare Waare wurden wesentlich höhere Preise erzielt; für entferntere Sichten begegnete man hie und da noch einiger Zurückhaltung, doch ist bei den geräumten Vorräthen wenig Aussicht zu günstigeren Abschlüssen vorhanden.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,00 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,20 bis 4,40 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,30 bis Mark 3,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,60 bis Mark 2,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,60 bis Mark 2,80 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,60 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,65 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,40 bis Mark 6,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,00 bis Mark 7,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,10 bis Mark 5,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 5,50 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 5,40 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,00 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 3,90 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,35 bis Mark 4,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. Oktober. Der Magistrat hat alle Anträge auf Erhaltung einzelner Ausstellungsgebäude und Anlagen abgelehnt.

— Die Seeklarbesichtigung des Kanonenboots „Habicht“ ist heute erfolgt. Nach erfolgter Besichtigung tritt das Kanonenboot die Ausreise nach Kamerun an.

— Nach Privatmeldungen aus Dar-es-Salaam wird das Berufungsverfahren gegen Friedrich Schröder in diesen Tagen unter dem Vorsitz des stellvertretenden Oberrichters Rassel zur Erledigung kommen. Man glaubt, nachdem man Kenntniß über die Einzelheiten des Verfahrens erster Instanz erhalten hat, daß auch das Urtheil zweiter Instanz nicht anders lauten werde. Die zahlreichen Fälle der Körperverletzung und die beiden Fälle von Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange sind derart nachgewiesen, daß kein Zweifel an der Schuld Schröders bestehen kann.

— Dem „L.-A.“ wird aus Sansibar telegraphirt, daß Oberstlieutenant von Trotha den Wahehes in einem größeren Gefechte zwischen Useke und Kissalo eine schwere Niederlage beigebracht und sie aus Ugogo zurückgeworfen hat. Herr von Trotha will, um die Wahehes einzuschüchtern, die angesehensten derselben als Geiseln nach Dar-es-Salaam führen; außerdem soll der Stamm zur Auslieferung der in seinem Besitze befindlichen Hinterlader gezwungen werden. Sollten die Wahehes sich weigern, so sieht man sich zu einem Vernichtungskampfe genöthigt. Bei den bisherigen Kämpfen gegen die Wahehes ist keiner der deutschen Offiziere und Unteroffiziere verwundet worden.

Breslau, 9. Oktober. Hier verlautet, der Kaiser werde vom 4. bis 5. November als Jagdgast beim Grafen Tschirsky-Renand in Groß-Strehlitz weilen.

Konitz, 9. Oktober. Unter dem Verdachte, den Hülfsförster Sommerfeld in Wonzow erschossen zu haben, wurde der Lehrer Titz in Wonzow, der schon mehrfach Wilddiebereien ausgeführt haben soll, verhaftet. Titz war am Morgen nach der That mit seiner Familie zu seinen in der Nähe von Graudenz wohnenden Schwiegereltern gereist und dort erfolgte seine Verhaftung.

Elberfeld, 9. Oktober. Bei sämtlichen hiesigen als Anarchisten bekannten Personen wurden Haussuchungen vorgenommen, wobei anarchistische Schriften beschlagnahmt wurden. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Wien, 9. Oktober. Beim Eisenbahn-Zusammenstoß in Auer wurden zwei Reisende schwer, mehrere leicht verletzt. Von dem Eilzuge erlitt eine Frau Kleber aus Warschau schwere, mehrere andere Personen leichtere Verletzungen.

Brüssel, 9. Oktober. Der „Soir“ schreibt: Zwei ausländische Offiziere sind hier angekommen, um bedeutende Waffenkäufe abzuschließen. Es handelt sich diesmal um einen Waffenankauf für einen der nächsten Staaten Südamerikas, wo eine Revolution vorbereitet werde, und für welche bereits an Offiziere der europäischen Armeen Aufrufe ergangen seien.

Brüssel, 9. Oktober. Unter dem Titel: „Waffenankauf für den Orient“ schreibt der „Soir“: Unsere Nachricht von dem Ankauf großer Quantitäten Waffen und Munition für den Orient hat überall großes Aufsehen erregt. Da jedoch der Berliner Korrespondent eines Brüsseler Blattes der „Köln. Ztg.“ den Vorwurf gemacht hat, diese Nachricht ernsthaft genommen zu haben, so geben wir im Nachstehenden folgende Einzelheiten: 200 000 Wenzelgewehre wurden von einem Karlsruher Bankier für das armenische Syndikat angekauft. Die Gewehre befanden sich in Triest; 100 000 wurden sofort geliefert, die anderen 100 000 sind von der englischen Gruppe des Syndikats durch Vermittelung eines früheren belgischen Offiziers geliefert worden. Jedem Gewehr wurden 400 Patronen beigegeben. Gegenwärtig finden in Lüttich Unterhandlungen wegen Ankaufs eines beträchtlichen Vorraths ungeänderter Grasgewehre und Mausergewehre (Modell 88) statt. Endlich wird mit einer Hamburger Waffenfirma wegen Uebernahme eines Postens von Nadelgewehren unterhandelt.

Chalons, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Beim Frühstück brachte Faure einen Toast aus, worin er sagte: Der Aufenthalt des Zarenpaares werde eine unauslöschliche Erinnerung hinterlassen. Heute möge der Zar die feierliche Bekräftigung unwandelbarer Freundschaft von der Armee und der Marine empfangen. Präsident Faure trank auf das Wohl des Zarenpaares. Der Zar erwiderte: Frankreich könne stolz auf seine Armee sein, der Präsident habe recht, zu sagen, daß beide Länder durch unwandelbare Freundschaft verbunden seien. Ebenso bestehe zwischen beiden Heeren ein tiefes Gefühl der Waffenbrüderschaft. Der Zar trank auf die Land- und Seemacht.

Rom, 9. Oktober. Auf den Wunsch des Papstes nimmt der Kardinal Agliardi seinen Wohnsitz in Rom, um dem Papst in diplomatischen Angelegenheiten als Berather zu dienen.

Rom, 9. Oktober. Die russische Botschaft dementirt die Nachricht, daß der Zar bei der Vermählung des italienischen Kronprinzen anwesend sein werde. Er werde in nächster Zeit nur noch nach Deutschland reisen und zwar nach Darmstadt event. noch nach Kronberg, Wiesbaden oder Homburg.

Madrid, 9. Oktober. Der Generalgouverneur der Philippinen meldet, eine Abtheilung Soldaten in Mindanao sei aufrührerisch geworden; spanische Offiziere wurden ermordet.

Belgrad, 9. Oktober. Die Reise des Königs Alexander nach Cettinje ist auf nächstes Jahr verschoben worden. In diesem Jahr wird der König nur noch Bukarest, Wien und Rom besuchen. Königin Natalie reist nächste Woche nach Frankreich.

Sofia, 9. Oktober. Eine Bande aufständischer Truppen, welche in der Nähe der bulgarischen Grenze von türkischen Truppen geschlagen wurde, ergab sich der bulgarischen Grenzwache.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 10. Oktober.

Etwas kühler, vielfach nebelig, zeitweise heiter bei schwachen südöstlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 8. Oktober. **Elbe** bei Aussig + 0,42 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,85 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,47 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,25 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,54 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,00 Meter, Unterpegel + 0,60 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,74 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,24 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,56 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,84 Meter. — Am 5. Oktober: **Netze** bei Usch + 0,88 Meter.

Berlin, den 9. Oktober 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	104,40b	Westf. Pfbr.	4%	103,25G
do.	3½%	104,25B	do.	3½%	101,80B
do.	3%	98,60b	Wstp.rttsch.	3½%	99,90B
Pr.Consl.Anl.	4%	104,50B	Kur- u. Nm.	4%	104,20b
do.	3½%	104,25b	Lauenb. Rb.	4%	104,20b
do.	3%	99,10B	Pomm. do.	4%	104,20b
P St.Schld.	3½%	100,10G	do.	3½%	101,40bB
Berl.St.-O.	3½%	100,40G	Posensche do.	4%	104,20b
do. n.	3½%	101,50bG	Preuß. do.	4%	104,20b
Pom.Pr.-A.	3½%	101,50G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,50G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,10b	Sächs. do.	4%	104,20b
Wstp.P.-A.	3½%	100,50b	Schles. do.	4%	104,00bG
Berl. Pfdbr.	5%	121,25G	Schl.-Holst.	4%	104,20b
do.	4½%	115,20B	Bad. Esb.-A.	4%	103,10G
do.	4%	113,00b	Baier. Anl.	4%	103,20bG
do.	3½%	102,90G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	97,25G
Kur-u.Nm.	3½%	100,70b	Hmb.Rente	3½%	106,00B
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	100,60B
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
	3½%	100,25B	Bair. Präm.-Anleihe	4%	154,30b
	3%	93,70b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,00b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,00G	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,40b
Pomm. do.	3½%	100,50B			
do.	4%	—,—			
do.	3%	94,00B			
Posensche do.	4%	101,80B			
do	3½%	99,90b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	9320,00G	Elberf. F.	240	4800,00G
Berl. Feuer.	170	2325,00G	Germania	45	1175,00G
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	5585,00bG
Berl. Leb.	190	3965,00G	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	42	10[illegible]0,00B
Concordia	51	1220,00G	Preuß. Nat.	51	1005,00G

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	63,60b	Oest. Gd.-R.	4%	104,10b
Buk. St.-A.	5%	100,75bB	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100,40G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	43,30b	R. co. A. 80	4%	102,75b
Ital. Rente	4%	88,30b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	93,90b	do. Goldr.	5%	103,70bG
do. 20 L.St.	6%	96,00b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	109,50G	do. Pr. A. 64	5%	193,30b
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,30G	do. 66	5%	182,20b
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	121,10G
do.Silb.-R.	4⅕%	101,75bB	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,00B
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	150,60b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	331,90b	Ung. G.-Rt.	4%	103,50G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,10G	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	100,40G			

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,80B	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	103,80B	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	99,75G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG	do. (rz. 100)	4%	102,80G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	115,25G	do.	3½%	100,10bG
do.	4%	100,90bG	do.Com.-O.	3½%	95,30bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,20bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	100,00bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,50bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,90G
Pr B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	115,75G	do.	4%	104,50bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,50bG	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,10B	do. (rz. 110)	4½%	109,90bG
			do. (rz. 110)	4%	105,90b
			do	4%	100,75bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	135,00bG	Hibernia	5½%	174,10b
Boch. Bw. A.	—	97,50bG	Hörd. Bgw.	0	11,25G
do. Gußst.	4%	158,00bG	do. conv.	0	15,00bG
Bonifac.	0	123,50bG	do. St.-Pr.	0	42,50bG
Donnersm.	6%	153,50bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	41,10bG	Laurahütte	4%	156,75bG
Gelsenkch.	6%	169,10bG	Louise Tiefb.	0	88,25bG
Hark. Bgw.	0	148,00bG	Mk.-Wstf.	6	108,75bG
			Oberschles.	1%	89,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,30B	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	103,90b
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,70b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,80bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,30bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,75bG
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	105,00bB
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,60b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	102,40b
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,10bG	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. S.	4%	103,50G
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,75G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	123,25b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,40bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	52,60b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	92,75b	Dux-Bodbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	145,25b	Gal. C. Ldw.	5%	109,70G
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,30b	Gotthardb.	4%	164,50b
Marienburg-Mlawka	4%	88,75b	It. Mittmb.	4%	93,80b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,50G	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	88,00b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	136,75b
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	146,30b
Amstd.-Rttd.	4%	105,00G	Sdöst. (Lb.)	4%	43,25b
			Warsch.-Tr.	5%	117,60G
			do. Wien	4%	265,80b

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	62,25bB	Harb. Wien Gum.	20%	358,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	370,25b
Leopoldshall	3½%	87,00bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,40b
Oranienburg	6%	155,75G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	220,00bG
do. St.-Pr.	6%	154,75bG	do. (Lüders)	8%	213,80G
Schering	15%	256,25bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	11	175,50bB	Hallesche	28%	436,00B
Union	8%	113,10bG	Hartmann	7	181,00G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	81,25b
Möller u. Holberg	0	2,70B	Schwarzkopf	12½%	253,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	160,90b
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	110,60bB
St. Chamott-Fabrik	15%	250,75bG	Wilhelmshütte	4%	67,00G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	137,00b
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	128,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	127,00G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	346,50bG
Danziger Oelmühle	—	86,00G	Stett. Electr.-Werke	6%	148,00bG
Dessauer Gas	10%	205,25bG	Stett. Pferdebahn	3%	104,90B
Dynamite Trust	10%	181,00bG	N. Stett. D.-Comp	0%	65,65G

Bank-Papiere.

Name (Dividende von 1894)	Div.	Kurs	Name (Dividende von 1894)	Div.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	69,10G	Disc.-Com.	8%	206,00b
Berl. Cff. B.	4%	126,80G	Dresd. B.	8%	156,50G
do. Hdlsges.	4%	150,00b	Nationalb.	6½%	139,95b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	117,40bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	144,80bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,60G
Deutsch. B.	9%	186,50b	Reichsbank	6,15%	159,00bG
Dtsch. Gen.	5%	120,80G			

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,77b	Engl. Banknot.	20,35b
Souvereigns	20,37G	Franz. Banknot.	81,05b
20 Frcs.-Stücke	16,215b	Oester. Banknot.	170,10b
Gold-Dollars	4,1825G	Russische Not.	217,25b

Bank-Discount.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5, Privatdiscont 3¾

Wechsel-Cours v. 9. Oktbr.

Platz	Frist		Discont	Kurs
Amsterdam	8	T.	2½%	168,40B
do.	2	M.	2½%	167,70b
Belg. Plätze	8	T.	2½%	80,75b
do.	2	M.	2½%	80,50b
London	8	T.	2%	20,355G
do.	3	M.	2%	20,25G
Paris	8	T.	2%	80,90G
do.	2	M.	2%	80,65b
Wien, ö. W.	8	T.	4%	169,95b
do.	2	M.	4%	169,10b
Schweiz-Pl.	8	T.	3%	80,90b
Ital. Pl.	10	T.	5%	75,75b
Petersburg	8	T.	4½%	216,10b
do.	3	M.	4½%	213,60bB

Stettin, den 8. October 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Einbaues eines Hydranten findet am **Montag, den 12. d. Mts.,** Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Pommerensdorferstraße von der Verbindungsstraße bis Cap chéri statt.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation

Bekanntmachung.

Montag, den 26. d. Mts., Vorm. 11½ Uhr findet Passauerstr. Nr. 5, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der in dem Bauviertel VI an der Ecke der Elisabethstraße und des Augustaplatzes belegenen Parzelle 7 von 1175 qm Größe statt. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Stettin, den 8. Oktober 1896.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 26. September 1896.

Das unterzeichnete Comitee der mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten Ende October zum Besten der Armen des Oberwiek-Bezirks stattfindenden Verloosung gestattet sich, Sie höflichst um gütige Zuwendung von Gaben als Gewinn für diese zu bitten.

Bei der geringen Zahl vermögender Einwohner auf der Oberwiek genügen die durch Sammlungen eingezogenen Beträge leider durchaus nicht, um die gerade in unserem Bezirk herrschende große Armuth auch nur auf das dürftigste zu unterstützen.

Der Vorstand des Bezirks sieht sich aus diesem Grunde gezwungen, die Mildthätigkeit auch weiterer Kreise für unsere Armen anzurufen und hat daher eine Verloosung geplant.

Wenn andererseits bereits Ihre Wohlthätigkeit in größerem Maße in Anspruch genommen sein dürfte, so geben wir uns der Hoffnung hin, daß Sie dennoch auch unser Unternehmen in Anbetracht der großen Noth durch Zuwendung von Gaben unterstützen werden, und bitten solche bis zum 24. October einem der unterzeichneten Mitglieder des Comitee's gütigst überweisen zu wollen

Das Comitee der Verloosung zum Besten der Armen im Bezirk Oberwiek.

Frau **Pitzschky,** Oberwiek 91, Frau Dr. **Schuchardt,** Apfelallee 72, Frau Lehrer **Borcherdt,** Galgwiese 7b, Frau Dr. **Achenbach,** Oberwiek 55, Frau **Hörder,** Oberwiek 61, Frau **Tittel,** Burscherstr. 38, Frau Prediger **Scipio,** Jakobikirchhof 2, Frau **Schmidt,** Oberwiek 4, Frau Dir. **Zwergel,** Giesebrechtstr. 7, Dr. **Schuchardt,** Director der chirurgischen Abth. des st. Krankenhauses, Oberwiek 55, Schwester **Marie.**

Die Verloosung zum Besten der Armen im Bezirk des Armenpflegevereins **Oberwiek** findet nicht am 20., sondern erst am 30. Oktober in der Abendhalle statt, woselbst die Gegenstände am **29.,** Nachmittags, **zur Besichtigung** ausliegen.

Wir bitten um gütige Zuwendung von Gaben für die Gewinne, und solche den Mitgliedern des Comitees resp. unseres Vereins — Schwester **Marie,** Oberwiek 55, 3 Tr. — zur Verfügung stellen zu wollen.

Das Comitee.
J. A.:
Frau Prediger **Scipio.**

Höhere Mädchenschule,
Augusta-Straße 54.

Das Winterhalbjahr beginnt am 15. Oktober.
Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich von 11—1 Uhr bereit.
Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme.

Maria Friedländer.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.



Zither-Unterrichts-Institut
Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Bekanntmachung.

Durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 18. December 1895 sind uns zur Freilegung der **Willibrordi-Kirche in Wesel**

Geld-Lotterien

genehmigt. Die Ziehung der ersten Klasse der ersten Lotterie findet

am 14. und 15. October

im Saale der Vereinigung zu Wesel statt. Die Ziehungen sind öffentlich und beginnen 8 Uhr Morgens unter Aufsicht des Regierungs-Commissars.

Wesel, im September 1896.
Die Willibrordi-Kirchenbau-Commission.
Besserer. Boland. Thomas.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich zur

Weseler Geld-Lotterie

eingetheilt in drei Klassen mit

28074 Gewinnen von **1,410,800 Mark**

Loose I. Klasse à 6 Mk. 60 Pfg., ½ à 3 Mk. 30 Pfg.

Vollloose, die für alle drei Ziehungen gelten, à 15 Mk. 40 Pfg., ½ à 7 Mk. 70 Pfg. — Porto und 3 Gewinnlisten 90 Pfg.

Carl Heintze,

Bankgeschäft Berlin W., Unter den Linden 3.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze, Berlin, Linden".

Gewinne sind ohne Abzug zahlbar. — Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.

Eisenbahn-Fahrplan.

Vom 1. Oktober 1896 ab.

Abgang von Stettin nach:

Nach	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Kolberg, Stolp	Persz.	2,41	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	„	3,42	„
Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Stolp, Danzig	„	5,32	„
Angermünde, Schwedt, Ebersw., Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,31	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg	„	6,36	„
Greifenhagen	„	7,47	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde Berlin	„	8,20	„
Stargard, Kreuz, Posen	„	9,21	Vorm.
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin	„	10,50	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Colberg, Danzig	Schnellz.	10,52	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	11,14	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	1,35	Nchm.
Stargard,	„	1,50	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,15	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen Küstrin, Reppen, Rothenburg, Breslau,	Persz.	2,21	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau	Schnellz.	2,35	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,55	„
Pasewalk, Ueckermünde, Wolgast, Stralsund Strasburg, Lübeck	Persz.	4,24	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	5,45	Abds.
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow	„	5,47	„
Podejuch		6,10	„
Altdamm, Stargard, Stolp, Colberg	„	6,37	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Breslau	„	7,45	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg	„	7,47	„
Greifenhagen, Küstrin	„	8,—	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,—	„
Stargard	„	10,51	„
Angermünde	Gem. Z.	11,30	„

Ankunft in Stettin von:

Von	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28	Nchts.
Stolp, Colberg, Stargard	„	2,5	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O, Freienwalde	„	2,31	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,20	Morg.
Stargard	„	5,38	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	„	7,22	„
Angermünde (Werktagzug)	Gem. Z.	7,24	„
Breslau, Kreuz, Stargard,	Persz.	7,40	„
Pasewalk (Werktagzug)	Gem. Z.	7,43	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt,	Persz.	9,8	Vorm.
Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Malchin	„	9,9	„
Greifenhagen	„	9,12	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow	„	10,1	„
Stolp, Kolberg, Kreuz, Pyritz, Stargard	Persz.	10,28	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,42	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	1,15	Nchm.
Kreuz, Stargard, Breslau	„	1,21	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,40	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	„	2,4	„
Danzig, Stolp, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz,	„	3,45	„
Hamburg, Lübeck, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	4,—	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,—	„
Breslau, Kreuz, Stargard,	„	5,32	Abds.
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg N./M.	„	5,58	„
Berlin, Eberswalde, Angerm., Freienw.	„	6,24	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,31	„
Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	6,50	„
Podejuch	„	9,—	„
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm	„	9,26	„
Danzig, Kreuz, Stolp, Kolberg, Pyritz, Stargard	„	9,50	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,35	„
Hamburg, Lübeck, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,37	„

Probe-Nummer gratis

Nummer 1 — in allen Buchhandlungen (1. Oktober 1896) — 33. Jahrg.

Daheim

Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen

Wertvolle Romane, Novellen, Erzählungen
der beliebtesten Schriftsteller
Schöne Bilder in künstlerischer Ausführung
nach den Originalen erster Maler.

Eine Eigenart des Daheim sind seine interessanten Beilagen:
Aus der Zeit — für die Zeit: schildert in Wort und Bild wichtige Ereignisse aus der Gegenwart.
Frauen-Daheim: gibt unter bewährter weiblicher Leitung eine Fülle von Anregungen und Ratschlägen für das häusliche Leben.
Hausmusik: ist der Pflege der edlen Tonkunst am häuslichen Herde gewidmet.
Der Hausgarten: gibt praktische Winke für den Gartenbau und die Zimmergärtnerei.
Kinder-Daheim: bringt für die Kinderstube allerlei Kurzweil, Spiele, leichte Unterhaltungsaufgaben, Beschäftigungen und Rätsel.

Preis: **Vierteljährl. 2 M.,** bei freier Zustellung ins Haus 2 ℳ 15 ₰., auch in **dreiwöchentl. Heften m. schön. Farbenumschlag à 50 Pf.**
Man abonniert bei allen Buchhandlungen oder Postämtern.

Oeffentliche Versammlung
der
Schneider und Nähterinnen in Grabow
am Montag, den 12. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn **Stürmer**
(Grabower Schützenhaus).

Tagesordnung:

1. Die Gegensätze und Kämpfe in der Confektions-Industrie.
2. Diskussion.
3. Gründung einer Mitgliedschaft des Verbandes deutscher Schneider, Schneiderinnen u. verwandter Berufsgenossen.

Es ist Pflicht sämtlicher Schneider und Nähterinnen von Grabow, Bredow u. s. w., pünktlich zu erscheinen.
Entree 10 Pfg. **Der Einberufer.**

Stettiner Handwerker-Ressource.
Sonnabend, den 10. October, Abends 9 Uhr, im Restaurant **Hoppe:**
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Weseler Klassen-
Geld-Lotterie
Ziehung am 14. und 15. October 1896.

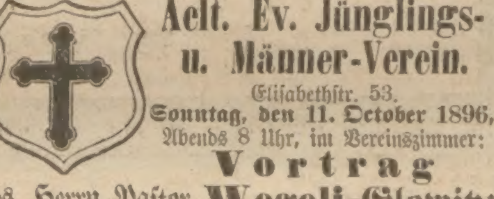
½ Original-Loos Mark 6,60 Pfg.
½ „ „ „ 3,30 „

empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
E. Heintze, Hauptcollecteur
Wittenberg (Bez. Halle).

Pläne gratis und franco. — Porto und Liste 30 Pfg.

Gildemeister's Institut
Hannover.

Alt bekannte und durch ihre **stets guten** Erfolge berühmte Vorbereitungs-Anstalt für **alle Militär-** (Einj.-Freiw.-, Seekadetten- u. Fähnrichs-Examen) und höheren **Schul-Examina incl. Abiturium.** Kleine Klassen, individuelle Behandlung. **Im Schuljahre 95/96 bestanden 72 Zöglinge der Anstalt ihre resp. Prüfungen.** Aufnahme der Schüler von Quartareife an. Prospekt u. Mittheilung d. d. Direktion.
Blumberg.



Aelt. Ev. Jünglings- u. Männer-Verein.
Elisabethstr. 53.
Sonntag, den 11. October 1896, Abends 8 Uhr, im Vereinszimmer:
Vortrag
des Herrn Pastor **Wegeli-Glowitz:**
„Ein sturmbewegtes Leben."
Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet
Der Vorstand.
Christliche junge Leute sind jederzeit willkommen.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats-(October-)Versammlung findet **nicht am Montag,** sondern **ausnahmsweise am**
Dienstag, den 13. d. Mts.,
Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Bruckner** (Augustastraße) statt.

Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Berichterstattung über das Arbeitsprogramm der **Abtheilung für Obstbau.**
3. **Die für die Provinz Pommern sich eignenden Kirschen- und Pflaumen-Sorten** (Herr **Albrecht-Höckendorf**).

Evangelischer Bund,
Zweigverein Stettin.
Oeffentliche Versammlung
Donnerstag, den 15. Oktober, Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Concerthauses:
Vortrag des Herrn Grafen Paul von Hoensbroech:
„Evangelisches Christenthum und römische Kirche."
Freunde und Freundinnen der evangelischen Sache werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.





In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad **Boldt,** Bellevuestr. 33, verstorben ist.
Der Verein steht Sonntag, den 11. ds. Mts., Nachmitt. 3½ Uhr, an der Leichenhalle des Pommerensdorfer Kirchhofes.
Fahne und Gewehre ꝛc. zur Stelle. **Der Vorstand.**

Präparanden-Anstalt zu Jastrow.

Aufnahme neuer Schüler zur Vorbereitung für ein Lehrerseminar am 10. Oktober d. J. — Die Anstalt wird vom Staate unterstützt. Die Pensionen sind sehr billig. Die Aufnahme kann für beide Klassen der Anstalt erfolgen. Anfragen resp. Meldungen an den Vorsteher **Dobberstein.** Mit Erfolg vorbereitet sind 334 Zöglinge, im letzten Schuljahre 15.

Sonntagsfahrten Stettin-Pölitz-Messenthin.

I. Stettin-Pölitz.

Von Stettin:	Von Pölitz:
7½ Uhr Abends.	5½ Uhr Morgens.

II. Stettin-Messenthin.

Von Stettin:	Von Messenthin:
9½ Uhr Vormittags,	11 Uhr Vormittags,
1½ „ Mittags.	6 „ Abends.

Oscar Henckel.

Wegen Todesfalles soll eine bestrenommirte, seit ca. 60 Jahren in den Händen derselben Familie befindliche größere

Färberei mit Ladengeschäft

in einer hinterpommerschen Stadt, Bahnstation, samt solidem Waarenlager, Stallungen, Scheune, 26 Morgen Ima. Acker und Garten möglichst bald **verkauft** werden.
Offerten u. **J. J. 7881** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Photographie-Rahmen,
Bronce und Crystall,
Moraständer,
neu eingetroffen,
empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Eine **deutsche Lebens- u. Volksversicherungs-Gesellschaft** mit günstigen Nebenbranchen stellt bei hohem Einkommen an allen, auch den kleinsten Plätzen, zuverlässige Herren als **Agenten** an.
Offerten an **C. Nobiling, Stettin,** Grüne Schanze 17, 2 Tr., erbeten.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

9 Stuben.

Lindenstr. 3, I, 9 Zim., z. April 97 z. v. Preis 2000 ℳ

8 Stuben.

Lindenstr. 8, 3 Tr., Salon, 7 Zim., reichl. Zubeh., herrl. Aussicht, billig, z. 1. 4. 97.

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Petrihofstr. 10, 1 Tr., Balk. u. eigener Garten.

6 Stuben.

Pölitzerstr. 2, Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Bismarckstr. 18, Bismarckplatz, Balkon, Badestube.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.
Lindenstr. 8, 4 Tr., mit Zubehör, billig.
Victoriaplatz 5, III, Bade- u. Mädchenst., 1. 1. 97.

4 Stuben.

Grabow, Breitestr. 8, p., m. Kab. u. Zub.
Kl. Domstr. 24, I. Et. sofort, II. Et. z. 1. 1. 97
je 4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, auch passend für Geschäftszwecke etc., zu vermiethen.
Friedrichstr. 3, 2 u. 4 Tr., Sonnens., rchl. Zubeh., sofort zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.
Kronprinzenstr. 31, 3 Tr., mit Kabinet und Zubehör, z. Dezember od. Januar zu verm.
König-Albertst. 46 herrsch. N. Hohenzollernst. 12
Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, zum 1. Januar 1897 oder später zu verm. Näh. b. Frau Nüske.

Saunierstr. 30, m. Badest. u. Zub., 1. 1. 97.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bergstr. 9, III, sof., 27 ℳ Näh. im Keller.
Giesebrechtstr. 9, I, m. Kab. u. reichl. Zubeh., 1. 4. 97.
Silberwiese, Marienstr. 1, K., Kch., n. Zub., 1. 1. 97.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 73, I, nebst Zubeh., sof. z. v. N. b. **Gebbe.**
Oberwiek 42, freundl. Wohnung v. 3 Stuben.
Pladrinstr. 18, 1 Tr. hoch gelegene Räume, 3 Stub. nebst reichl. Zubehör, zur Wohnung oder auch zu Comtoir-Zwecken passend, zum 1. Novbr. z. v. Näh. Breitestr. 20, 3 Tr.
Grabow a. O., Schulstr. 12, eine freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Zubeh. m. Wasserleitung p. 1. Januar 1897 zu vermiethen.
Unterwiek 18, Ecke Steinstr., sind Wohnungen v. 3 Zim. sogleich zu verm.
Unterwiek 13, 3 Stuben mit Zubehör, sof. oder zum 1. 1. 97 zu vermiethen.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Birkenallee 21, Sth., m. Klos., z. 1. Z. meld. Vdh. III.
Gr. Domstr. 19, 3 Tr., m. Kabinet u. Küche.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Grenzstr. 14, 2 Stub., Kab. u. reichl. Zubeh.
Kohlmarkt 7, 4 Tr., nebst Küche u. Zubehör, m. Uebernahme d. Hausreinig. Näh. 1 Tr.
Rosengart. 65, m. Kab. u. Kch., z. 1. 11. Z. erfr. das. I.
Sternbergstr. 8, Vorderh. 1 Tr., mit Zubehör, zum 1. 11. zu vermiethen. Näh. 2 Tr. r.
Unterwiek 13, Hinterhaus, 2 Stuben, Küche, Entree, Kloset, zum 1. November zu verm.
Gr. Wollweberstr. 13, 13,50 ℳ Näh. im Lad.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 5, zum 1. November zu vermiethen.
Grabow, Breitestr. 38, III, 12 ℳ, z. 1. 11. z. v.
Frauenstr. 51, incl. Wasser, sof. od. sp. z. v.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Stoltingstr. 15, m. Entree, z. v. Zu erfr. 1 r.

1 Stube.

Artilleriestr. 2, eine Vorderstube m. Bodenkam., an 1 ruh. anst. Frau o. Frl. z. 1. 11.

Möblirte Stuben.

Kurfürstenstr. 6, III l., 2 g. möbl. Zim. a. 1 Herrn.
Gr. Lastadie 34, III, frdl. m. Vrdz. m. sep. Eg., sof. z. v.
Pölitzerstr. 25, part., ein schönes möbl. Zim.

Läden.

Mönchenstr. 15, ein **Laden** zu vermiethen. Näheres Beutlerstr. 1, Laden.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Lad., Wohn., Kell. u. Dachst., 30 ℳ
Oberwiek 43, ein Laden mit Wohnung z. v.

Lagerräume.

Im Hause **Albrechtstraße 7** ist der **Keller** rechts, 100 Quadratmeter groß, im Mittel 3 Meter hoch, dabei hell und trocken, jetzt oder später zu vermiethen. Näh. Kirchplatz 3, I.

Der Garten Grabow, Langestr. 43 ist als solcher, als Lagerplatz oder zu gewerblicher Anlage zum 1. Januar 1897 zu verpachten. Näheres daselbst 1 bis 4 Uhr Nachmittags.
Unterwiek 18, Ecke Steinstr. sind Kellereien, zu jedem Zweck pass., z. v.

Werkstätten.

Bogislavst. 17, kl. Werkst., p. f. Mal. o. Glas., sof. o. sp.
Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**
Stoltingstr. 15, eine Werkstätte für Tischler zu 9 Hobelbänken zum 1. 12. 96 zu vermiethen.
Turnerstr. 32, zwei helle Keller als Werkst.

Handelskeller.

Deutschestr. 34, Ecke Arndtplatz, Keller-Räume, hell und trocken, miethsfrei.
Oberwiek 73, mit Zubehör, z. 1. 1. 97 z. v.

Stallungen.

Ein Pferdestall ist zu vermieth. Zu erfragen Grünhof, Augustastr. 23.

Ein Räthsel.

Roman von Emilie Heinrichs.

12) Nachdruck verboten.

„Weshalb ist Adolar denn nicht mit hierher gekommen?“ inquirirte Reischach hartnäckig weiter.

„Weil er keine Neigung für ein gutes Diner zu haben schien, vielleicht, — es kam mir wirklich so vor, — hat er poetische Anwandlungen und liebt deshalb die Einsamkeit. Mit einem Wort, mein Theuerster, meine beiden Gefährten, Adolar und Pascha, waren plötzlich verduftet.“

„Sehr wahrscheinlich in die Nähe einer gewissen Schlucht,“ bemerkte der junge Landjunker, „dort blüht nämlich eine sehr schöne Rose, der er seine Poesien weihen wird.“

„Ach, jetzt geht mir ein elektrisches Licht auf,“ schnarrte der Lieutenant vergnügt, „ein Teufelskerl, der Adolar, immer noch schneidiger Eroberer, muß mir die Rose doch auch mal ansehen. Sind Sie zu Roß oder zu Wagen hier, Baron?“

„Zu Wagen,“ erwiderte dieser ziemlich kurz. — „Uebrigens —“ Er brach ab, zündete seine Zigarre an und bestellte zwei Tassen Kaffee. — „Wollen Sie noch länger hier in X. bleiben, Werlitz?“ setzte er dann fragend hinzu. „Ich lasse nämlich gleich anspannen.“

„Pardon, Baron, möchte immerhin noch einige Stunden hier verweilen, war lange nicht in dem Neste —“

„Gut, kommen Sie nach, wenn's ihnen gefällt,“ fiel Reischach verbindlich ein, „wo aber in aller Welt hat Hamburt denn nur sein Pferd gelassen? Er ist doch nicht zu Fuß mitgekommen?“

„Nein, das war nicht von ihm zu erwarten,“ rief der Lieutenant von Werlitz lautlachend, „er hat sich Ihren famosen Fuchs satteln lassen und wohl irgendwo auch ein Unterkommen dafür gefunden.“

Der Baron runzelte die Stirn, trank seinen Kaffee und verließ das Zimmer.

Einige Minuten vorher hatte der Rentier Dietrich aus Halle, welcher sehr bedächtig gespeist und kein Wort zu der lebhaften Unterhaltung beigetragen hatte, ebenfalls die Tafel verlassen und sich auf sein Zimmer begeben, um Hut und Stock zum Ausgehen zu holen. Das Wetter war noch immer recht trübe, obwohl der Regen nachgelassen hatte, weshalb der Rentier es für vernünftiger hielt, anstatt des Stockes den Schirm mitzunehmen.

„Das Wetter wird sich jedenfalls aufklären,“ bemerkte der Wirth, als Dietrich die Treppe hinabkam, „wünschen Sie vielleicht einen Führer durch die Stadt, mein Herr?“

„Nein, danke bestens,“ erwiderte der Rentier, „schlendere lieber allein umher und betrachte mir alles nach eigenem Belieben. Giebt' hier außerhalb noch bemerkenswerthe Punkte vielleicht?“

„O, gewiß, da ist zum Beispiel die Schlucht mit der Ruine, doppelt bemerkenswerth durch die erst kürzlich dort aufgefundene Leiche des ermordeten Knaben, wovon Sie wohl in den Zeitungen gelesen haben werden.“

„Ja, ja, richtig, ich hörte auch bei Tische darüber reden, der eigene Großvater soll's gethan haben.“

„Allerdings spricht das aufgefundene Beweisstück dafür,“ versetzte der Wirth, „doch kann ich's trotz alledem nicht glauben, da ich den alten Riehl zu lange als den bravsten Mann von der Welt gekannt habe. Wenn er's wirklich gethan hat, dann muß er wahnsinnig gewesen sein.“

„Möglich,“ meinte Dietrich, dem Ausgange zuschreitend, „doch lernt man die Menschen nie ganz kennen. — Ah, ein prächtiges Thier,“ setzte er hinzu, den Jagdhund des Barons Reischach, welcher gravitätisch daherkam und ihn beschnupperte, streichelnd.

„Freilich, Pascha weiß, was er werth ist,“ bemerkte der Wirth, nähertretend und den Hund liebkosend, „er ist dem Herrn Baron nicht um hundert Doppel-Kronen feil.“

„Und er läßt ihn doch in der Nacht herumlaufen, daß ihn jeder Räuber mitnehmen kann,“ tönte eine heisere Stimme von dem offenen Thore her.

Der Wirth blickte aufmerksam dahin. „Ach, der kleine Olsen!“ rief er dann lächelnd, „scheint schlechter Laune zu sein, Mann, am Ende noch ganz nüchtern. „Kommt, Alterchen, ich lasse Euch einen Guten einschenken.“

Olsen schüttelte mit einer grimmigen Grimasse den Kopf. „Trinke nichts mehr,“ knurrte er, „keinen Tropfen, Herr Günther! — Wenn Sie aber einen Teller Suppe für meine Alte übrig haben, — sie liegt fest, ist krank, — der Teufel hole den Schnaps.“

„Ach so,“ machte der Wirth nachdenklich. „Eure brave Frau ist krank, — ich denke, sie sollte heute bei uns waschen —“

„Die Mine kommt oder ist schon da,“ krächzte Olsen, „kann ich mich auf einen Teller Suppe verlassen, Herr Günther? Muß wohl den Doktor holen.“

„Natürlich schicke ich ihr Bouillon,“ versprach der Wirth, „ist es denn so schlimm mit ihr?“

Der kleine Eckensteher nickte, er sah gläsern und verfallen aus. „Ich kenne den Hund,“ sagte er nach einer kleinen Weile, als der Wirth sich entfernt hatte, mit einem drohenden Ausdruck. „Und ich zahl's ihnen heim, den Spitzbuben, die mich den versoffenen Träumer nennen. Ja, ja, ich weiß, was ich gesehen hab' und weiß auch, wie der Hund heißt.“

„Seid ihr gestern Abend gut nach Hause gekommen, lieber Freund?“ fragte der Rentier jetzt lächelnd, „ich habe Euch eine Weile begleitet, erinnert Euch meiner wohl nicht mehr?“

Olsen blickte ihn mißtrauisch an und schritt dann seufzend dem Ausgange zu. Der Fremde folgte ihm langsam.

„Hört einmal,“ redete dieser ihn wieder an, „ich bin hier fremd und möchte gern Stadt und Umgegend in Augenschein nehmen. Wollt ihr für ein gutes Trinkgeld mein Führer sein? Wißt doch sicher überall Bescheid.“

Olsen blieb stehen, ein Freudenschimmer überflog sein Gesicht, dann nickte er energisch. „Na und ob,“ brummte er, „weiß kein Mensch besser Bescheid als ich — und — gutes Trinkgeld, — denke nicht daran, es zu vertrinken, — meine Alte soll's haben, vielleicht reicht's für eine Flasche Wein. — Ja, ja, Herr es ist ein braves Weib, viel zu gut für mich schlechten Kerl. Es sitzt mir schon den ganzen Morgen hier auf der Brust, Herr!“ setzte er leiser hinzu, „ist just, als ob mir da drinnen was verbrennte.“

„Ihr habt noch nichts getrunken, alter Freund,“ sagte Dietrich, an der Seite des Eckenstehers ruhig dahinschreitend, „seid nun einmal den Schnaps gewohnt und könnt ihn im Handumdrehen nicht entbehren. Hier ist eine Schenke, wollt ihr ein Glas zu Euch nehmen?“

Olsen wehrte mit einer heftigen Handbewegung die Einladung ab, — er strebte hastiger vorwärts, um der Versuchung zu entfliehen. Plötzlich hellte sich sein Gesicht wieder auf, eine junge Dame, mit einem Blumenstrauß in der Hand, kam ihnen entgegen. Als sie den kleinen Mann gewahrte, blieb sie stehen, um einige Blumen aus dem Strauß zu ziehen und sie dem erfreuten Eckensteher zu geben.

„Guten Tag, Olsen!“ sagte sie, „wie geht's Ihrer Frau?“

„Schlecht, Fräulein Brandner, sie liegt zu Bett, ist gefallen und hat sich was am Rücken verletzt. Mine muß im „weißen Roß“ waschen, nun sieht die alte Schulzen nach ihr. Ich will auch'n Doktor holen, Fräulein, verdiene mir just eben das Geld dazu, nicht wahr, Herr,“ wandte er sich an den Fremden, „ich soll Ihnen alles zeigen?“

Dietrich verbeugte sich gegen die junge Dame.

„Der Arzt könnte doch sofort geholt werden“, sprach Klara Brandner, einen strafenden Blick auf Olsen richtend. „Ich gehe beim Doktor Ulrich vor und auch gleich zu Ihrer kranken Frau.“

Sie schritt rasch weiter, während Olsen ihr zerknirscht nachblickte und dann mit dem Fremden weiterging. Die Straßenjugend betrachtete sich den kleinen Mann, der am Nachmittag noch nüchtern war, wie ein Wunderthier und tauschte ganz ungenirt ihre lauten Bemerkungen darüber aus, ohne daß Olsen es für nöthig befunden hätte, seine gewohnte Mahnung loszulassen.

Man ließ ihn bald unbehelligt gehen, der nüchterne Olsen hatte jegliches Interesse für sie verloren.

„Das ist ein Engel!“ sagte er nach einer Weile, mit verklärten Gesicht die Blumen betrachtend. — „Sie ist nämlich die einzige Tochter des Herrn Stadtsekretärs Brandner, und ich sage blos das Eine, daß wir Menschen alle schwach sind, — aber ein Jammer wär's gewesen, denn er taugt nicht eine Bohne und ihr Vater, der sonst das Gras wachsen hört, weiß nichts davon. Es sollte nämlich vor sechs Jahren, es mag auch schon länger her sein, was mit dem Herrn Rudolf Steinmann werden, der nun von wegen der Mordgeschichte hier ist. Glauben Sie, daß er es heraus kriegt?“

Der Rentier zuckte die Schultern, weil er den kleinen Mann, der alles konfus durcheinander mengte, offenbar nicht verstand.

„Wollen wir erst 'mal nach der Schlucht?“ fragte Olsen plötzlich stehen bleibend.

„Nur zu, ich bin's zufrieden, möchte mir die Mordstätte doch 'mal ansehen. Waret Ihr's, der die kleine Leiche mit aufgefunden hat?“

„Nein,“ erwiderte der Eckensteher zögernd, — „es waren die andern. Gehört der Hund im „weißen Roß“ dem Baron Reischach?“

„Ja, er nannte ihn Pascha —“

„Ganz recht, ganz recht, — so heißt er, o haltet mich nur für dumm, ich weiß doch mehr als Euch lieb ist. Ja, der verdammte Schnaps, nun können sie mich auslachen, und der Naumann war auch besoffen, sie schliefen ihren Rausch aus, dann kam ich dazu, lag auch dabei. — Herr, kann man genau träumen, wie's wirklich zugeht?“ wandte sich Olsen, der immer unruhiger und hastiger gesprochen hatte, wieder stehen bleibend, an den Fremden.

„Wie meint Ihr das, alter Freund?“

„Na, ich meine, ob man träumen kann, etwas anzusehen und anzuhören, als ob's wirklich geschehen wäre?“

„Hm, das hat man wohl schon gehabt,“ erwiderte Dietrich, „was habt Ihr denn zum Exempel geträumt?“

„Wissen Sie, Herr, davon mag ich hier in der Straße nicht sprechen, aber draußen im Freien will ich's sagen, es liegt mir wie Blei auf dem Magen, es muß herunter. Sehen Sie, Herr, ich könnt's ja auch dem Herrn Steinmann erzählen, dachte auch 'mal an Fräulein Brandner, aber die wird's nicht glauben, denn warum nicht? — Weil sie's mit einem Gewissen gehalten hat, obschon ihr Vater beim Magistrat und bei der Polizei ist.“

„Na, alter Freund, ich habe gar nichts dagegen, wenn Ihr Euch das Blei vom Magen herunter reden wollt, nur müßt Ihr hübsch ordentlich bei der Stange bleiben und nicht Kohl und Rüben durcheinander mengen. Sonst kann ich Euch mein Urtheil über Euren Traum nicht sagen.“

„Das stimmt,“ sagte Olsen, „ich will's versuchen, lieber Herr; kann's nicht recht festhalten, aber in der Schlucht draußen, da wird's schon gehen. Seh'n Sie, der Herr Assessor Steinmann, das ist ein prächtiger junger Herr, weiß gar nicht, was sie an dem andern findet und warum sie ihn nicht gemocht hat.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Otto Flügel [Grabow].

Vermählt: Herr Max Wilhelm mit Frau Alma Wilhelm geb. Claus [Stralsund].

Gestorben: Frl. Margarethe Schwahn [Stettin]. Frau Sophie Hempel geb. Riebe [Greifswald]. Frau Emma Stange geb. Schröder [Kl. Gansener Mühle]. Frau Emilie Köhler geb. Racine [Stolp]. Herr Friedrich Ehrke [Wolgast]. Herr Rudolf Blumenthal [Knöppelsdorf (Ostpr.)]. Herr Carl Wilhelm Höhnk [Stettin]. Herr Gottfried Herzberg [Pyritz]. Herr Johannes Ewert [Bütow].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, d. 11. Oktober (19. nach Trinitatis).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Superintend. Schultz aus Altenkirchen um 10½ Uhr. (Eröffnungsgottesdienst der Pommerschen Provinzial-Synode).
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Superintendent Thym-Demmin um 6 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.

Johannis-Kirche:
Herr Pastor Krösel aus-Kloxin um 9½ Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller v. St. Gertrud um 11 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 5 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.:
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Sonntag Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9½ Uhr, Abds. 7½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, Mittwoch Abd. 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hancke.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Vikar Stange um 10 Uhr.

Heinrichstraße 45, I.:
Um 2½ Uhr Unterredung mit den konfirmirten Mädchen: Herr Pastor Homann.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst).

Salem (Torney):
Herr General-Superintendent D. Pötter um 6 Uhr. (Orgelweihe).

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Vikar Schimmelpfennig um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Kandidat Hesse um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr. (Versammlung der eingesegneten Söhne).

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Kandidat Hesse um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Sonntag, den 11. d. Mts., Abds. 7 Uhr, Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Mans halten.

Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisationsversammlung im Konzerthaus, Augustastraße 48, II, Eing. 4. Thür. Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Grams.